

Abraham 2. Advent 2018

Material: Abraham. Egli-Figur, (evtl. Sara, Stein), Zelt (Stangen und ein Tuch), dunkelblauer/schwarzer Karton A2 oder ein schwarzes Tuch, das man hinter dem Zelt aufhängt (wirkt besser), Mond+ Sterne aus goldenem Alupapier, Crepp zum Aufkleben (in einer Folie vorbereitet), große Bibel

Bild zum Ausmalen, Flyer für den nächsten Gottesdienst

Begrüßung

Lied: Wir sagen euch an

Einleitung:

Wir haben eine besondere Zeit im Jahr. Welche ist das?

Advent: Was soll das heißen Advent? Ankommen, Ankunft. Wer? Jesus?

Und bevor Jesus kommt, gibt es Menschen, die schon auf Jesus hingewiesen haben und die ihm den Weg bereitet haben. Um diese Menschen soll es im Advent gehen. Heute beginnen wir mit diesem Mann (Eglicfigur zeigen). Er heißt Abraham. Er lebte vor vielen Tausend Jahren und in der Bibel (daraufzeigen) steht die Geschichte von Abraham ganz am Anfang, denn mit ihm begann die Reise der Menschen mit Gott.

Frage an Kinder: Schaut euch mal den Abraham an. Was ist das für ein Mann, was hat er zu tun? Hirte, er hat Tiere, wie alt ist der Abraham wohl? Woran erkennt man das? Graue Haare, alt, so wie Oma und Opa

Abraham war also ein Hirte. Er hatte Schafe, Kamele, Esel und andere Tiere. Er hat ein gutes Leben, denn er hat ja Alles, was man zum Leben braucht. Trinken, Essen, Arbeit und ein Zelt. Alles was man zum Leben braucht. Und trotzdem ist Abraham unruhig und nicht so richtig zufrieden. Und so kann er eines Nachts nicht schlafen und tritt aus seinem Zelt heraus unter den Nachthimmel.

AN die Kinder: Unser Himmel ist noch gar nicht vollständig. Was fehlt unserem Nachthimmel? Die Sterne, die wollen wir erst einmal an den Himmel kleben.

Jeder klebt einen Stern an den Himmel. (am besten der Reihe nach, nach Vorne bitten, sonst Chaos)

Wenn der Himmel fertig ist, singen gemeinsam: Der Himmel geht über allen auf.

Gebet: vorsprechen-nachsprechen

Guter Gott,
wir haben alles, was wir zum Leben brauchen.
trotzdem wollen wir oft noch mehr haben.
Lass uns nach den wichtigen Dingen im Leben suchen.
Mit Christus, unserem Herrn.
Amen.

Wir hören jetzt die Geschichte von Abraham. Was er sucht und was er findet?

Da sitzt einer, allein, unter dem weiten Himmelszelt. Er ist müde. Trotzdem kann er nicht schlafen. Die Sterne, die am Himmel leuchten, sieht er nicht. Er schaut in die Ferne, dort woher er gekommen ist, von weit her. Oder sind seine Augen geschlossen? Schaut Abraham nach innen, in sein Herz?

Abraham spricht zu sich selbst: „*einen weiten Weg bin ich gegangen, bergauf, bergab, durch grünes Land und durch dürres, ausgetrocknetes Land. Viel habe ich gesehen. Nun bin ich alt geworden. Ich habe alles, was ich zum Leben brauche. Ich bin ein Hirte und habe jede Menge Tiere. Ich kann mich eigentlich nicht beklagen. Eine liebe Frau habe ich auch.*“

Sara, das ist Abrahams Frau, kann keine Kinder bekommen. Kinder zu bekommen war damals sehr wichtig, denn an die Kinder vererbte man, was man hatte, also die Tiere und alle anderen Sachen. Und die Kinder sorgten für die alt gewordenen Menschen, wenn sie Hilfe brauchen.

Abraham fragt sich: „*Wer wird sich um die Tiere kümmern, wenn wir alt sind und sterben? Wer denkt an mich, wenn ich tot bin? Vergessen werde ich sein.*“

Da hörte Abraham eine **Stimme**: „*Abraham, ich sehe, du bist unzufrieden. Deine Schafe, Kamele und Esel genügen dir nicht. Du willst mehr. Warum stehst du nicht auf und suchst das, was dein Herz sucht ersehnt?*“

Abraham steht auf, plötzlich ist er hellwach. „*JA, das ist es, ich werde losgehen, ich werde suche, wonach ich mich sehne, auch wenn ich gar nicht weiß, was das genau ist.*“

Und mit seiner Frau Sara packt er alle Sachen ein, auch das Zelt und begibt er sich auf den Weg und sucht, was sein Herz ersehnt. Er läuft lange. Er zieht

wochenlang, ja monatelang durch das Land. Aber er findet nicht, was sein Herz ersehnt.

Sie schlagen wieder ihr Lager auf, bauen das Zelt auf.

An die Kinder: Abraham ist so lange gelaufen. Wie geht es ihm jetzt? Stell dir vor, du musst so lange laufen, wie fühlst du dich dann? Müde, schlapp....

So geht es Abraham. Müde setzt sich **Abraham** auf einen Stein. Es ist wieder Nacht. Dunkelheit umgibt ihn. Er denkt bei sich: „*Ich kann nicht mehr. Ich bin einfach müde, nichts habe ich erreicht. Ich habe keine Hoffnung mehr.*“

Abraham ist am Ende. Und manchmal, wenn man am Ende ist, dann passiert etwas Unerwartetes, etwas wunderbares, wie ein Wunder.

(Das kennt ihr, wenn ihr etwas machen wollt, und es klappt einfach nicht! Dann ist man richtig unzufrieden. Und dann kommt einem plötzlich die richtige Idee.)

Und die Stimme in seinem Herzen rührt sich wieder: „Abraham steh auf, tritt aus deiner Angst und Verzweiflung heraus. Richte dein Blick nach oben! Schau zum Himmel!“

Frage an die Kinder: Was entdeckt Abraham am Himmel? Die Sterne.

Abraham sieht tausend und abertausend Sterne funkeln. Sein Herz öffnet sich und wird ganz weit. Und **Abraham** spürt es, ganz tief in sich drin: „*Es gibt EINEN, der lässt die Sterne leuchten. Groß ist ER. Er hat den Himmel geschaffen und lässt die Sterne funkeln. Gott ist es. Er ruft mich und lockt mein Herz. Er ist es den mein Herz sucht. Gott kann die Sehnsucht in meinem Herzen stillen. Er kann mir schenken, was ich suche: Zufriedenheit, Leben, Weite, Ewigkeit.*“

Und jetzt hört Abraham die **Stimme Gottes**: „*Du hast mir geglaubt und auf mich vertraut, Abraham, Dir wird Leben zu teil, Leben in Fülle. Einen Sohn wirst bekommen und dein Sohn wird Kinder haben. Ein großes Volk wird aus dir hervor gehen, Ein Volk mit vielen Menschen, die an mich glauben, so wie du. Deinen Nachkommen werden so zahlreich wie die Sterne am Himmel werden.*“

Das unerwartete, wunderbare ist eingetreten. Abraham bekam einen Sohn und sie nannten ihn Isaak und er bekam Kinder und die bekamen auch wieder Kinder und einer davon ist Jesus. Vor zweitausend Jahren wurde er geboren, in einer Nacht im Stall. Die Sterne am Himmel leuchteten und ein besonderer

Stern verkündete es: Hier findet ihr ihn, den Heiland, den Retter, der Leben und Erlösung bringt. (Stern von Betlehem an den Himmel kleben)

Lied: Heller Stern in dunkler Nacht

Mit Abraham ist ein großes Volk entstanden, das an Gott glaubte, bis zu Jesus und bis zu uns heute.

Und so können wir aus diesem starken Glauben heraus unsere Bitten an Gott richten:

1. Barmherziger Gott, Abraham hat den Glauben an dich entdeckt. Schenke den Menschen ein weites und offenes Herz, damit sie dich spüren und hören.

Gott unser Vater

2. Guter Gott, schenken den Menschen die Zufriedenheit und die Freude, mit dem was sie haben.

Gott unser Vater

3. Gott Vater, wir bereiten uns auf Die Ankunft deines Sohnes vor. Lass uns die Zeit nutzen, um Gutes zu tun, uns selbst und den unseren Mitmenschen.

Gott unser Vater

Vater unser

Abschlussgebet: Liebender Gott, du warst schon immer da und wirst immer da sein. Wir glauben, dass du bei uns bist und uns hilfst, mit und durch Jesus Christus, der als Baby zur Welt kam. Amen

Lied: Dicke rote Kerzen 1+4

Ausmalbilder austeilen und ins Pfarrheim einladen

1. Barmherziger Gott, Abraham hat den Glauben an dich entdeckt. Schenke den Menschen ein weites und offenes Herz, damit sie dich spüren und hören.

Gott unser Vater

2. Guter Gott, schenken den Menschen die Zufriedenheit und die Freude, mit dem was sie haben.

Gott unser Vater

3. Gott Vater, wir bereiten uns auf Die Ankunft deines Sohnes vor. Lass uns die Zeit nutzen, um Gutes zu tun, uns selbst und den unseren Mitmenschen.

Gott unser Vater

